



Melanie Pfeifer strahlt über das ganze Gesicht: Die Bronzemedaille bei der Kanu-Weltmeisterschaft in den USA war der Höhepunkt eines erfolgreichen Jahres mit EM-Silber und deutscher Meisterschaft.

Foto: Ulrich Wagner

Und täglich grüßt das Murmeltier

Erfolgsgeschichte Die Kanutin Melanie Pfeifer hat aus den USA WM-Bronze und das Maskottchen mitgebracht, 2014 war das beste Jahr ihrer Laufbahn

VON PETER DEININGER

„Und täglich grüßt das Murmeltier“ – wenn Melanie Pfeifer zu Hause das Maskottchen der Kanuslalom-Weltmeisterschaft betrachtet. Mitte September hat die Augsburgener Kajakfahrerin in Deep Creek (US-Staat Maryland) die Bronzemedaille hinter der Australierin Jessica Fox und Fiona Pennie aus Großbritannien gewonnen. „Sie ist bombastisch gefahren“, findet Stefan Henze.

Der ehemalige Weltmeister im Zweier-Canadier ist in der Nationalmannschaft für die Frauen zuständig und vom Paddelstil der 28-jährigen Augsburgerin angetan. „Sie fährt nicht im Hauruckverfahren, sondern hat das Gefühl für die gute Linie.“ Auf dem Kurs in Amerika war das nicht einfach, an vielen Stellen wechselte die Wasserströmung und verlangte von den Teilnehmern höchste Aufmerksamkeit. „Da war Improvisationstalent gefragt“, sagt die Stabsunteroffizierin, die an der Fachhochschule Kempten ihren Master im Fach Logistik macht.

Im Kanuslalom war sie 2014 so erfolgreich wie nie zuvor. Pfeifer gewann Silber bei der Europameisterschaft in Wien, dann wurde sie in

Melanie Pfeifer über...

● ...ihren Traumberuf

„Ich werde irgendwas in der Logistikbranche machen, bin aber auch gerne Trainerin. Bei den Kanu Schwaben betreue ich die Schüler.“

● ...ihre Leispeise

„Ich liebe asiatische Küche und Schokoladeneis.“

● ...ihre Sponsoren

„Es ist schade, dass unsere Sportart so wenig bekannt ist. Mein Verein unterstützt mich, auch die Nationalmannschaft hat Sponsoren. Ich bin meinen Eltern sehr dankbar, die mir immer geholfen haben. Meine Mutter hat einmal ausgerechnet, dass sie 70 000 Ki-

lometer gefahren ist, als sie mich jahrelang von Ingolstadt nach Augsburg kutschiert hat.“

● ...ihr letztes Buch

„Ein ganzes halbes Jahr von der Engländerin Jojo Moyes.“

● ...ihre Lieblingstiere

„Ich liebe Hunde, besonders gut finde ich Cocker Spaniel.“

● ...ihren Musikgeschmack

„Vor den Slalomrennen höre ich vor allem Gute-Laune-Musik, die mich motiviert. Prinzipiell mag ich Housemusic, bin aber vielseitig interessiert. Nur mit Techno kann ich nicht viel anfangen.“ (pede)

Augsburg deutsche Meisterin und als spektakulärer Höhepunkt folgte die Medaille in den USA. „Ich habe hart dafür gearbeitet.“

Nach einer Schulteroperation im November 2012 musste sich die gebürtige Frankfurterin mühevoll wieder an das Niveau der Weltklasse herantasten. „Ich wusste, dass das länger dauern würde. Manchmal ermüdet die Muskulatur in der linken Schulter noch im Training schnell-

ler, aber es wird immer besser.“ Melanie Pfeifer strahlt, sie fühlt sich immer noch ein wenig wie auf Wolke sieben.

Nach dem Glücksgefühl auf der reizvoll gelegenen Strecke in Maryland („Das wird für die nächsten Veranstalter schwer zu toppen sein“) flog sie zurück nach Hause und reiste gleich weiter ins ägyptische Hurgada. Am Roten Meer feierten Deutschlands beste Sportler

im „Champions Club“ ihre erfolgreiche Saison. „Das war eine sehr schöne Belohnung für die WM-Leistung.“

Kaum zurück, ging es weiter nach Sonthofen. Auf Anweisung der Bundeswehr muss sie im Allgäu an einem Übungsleiter-Lehrgang teilnehmen. Als die Kanutin über das Wochenende ein paar Tage zu Hause in Augsburg war, genoss sie die Ruhe. Doch in der neuen Wohnung gibt es einiges zu tun.

Beim Lehrgang in Sonthofen spielt sie Basketball und trimmt sich im Krafraum. Demnächst steigt sie wieder ins Wildwasserboot. Im November versammeln die Bundestrainer die Nationalmannschaft auf der WM-Strecke für 2015 in London zur Paddelarbeit. Deutschlands Kajakfrauen zählen zur Weltklasse. Bei der WM wurden sie für ihre glänzenden Resultate in diesem Jahr ausgezeichnet.

Die Konkurrenz im eigenen Land ist derart groß, dass die nationale Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro zur großen Nervenprobe wird. Denn nur eine Fahrerin darf nach Brasilien. „Daran denke ich noch nicht. Der Stress kommt früh genug.“